

Das Leben erzählt – eine Sozialreportage (Teil 7)

Incredible India: ein Land der Gegensätze

Eine Reise der Sinne, eine Reise durch Gefühlswelten

VON MAGALI UND
MANUELA DE ROCCO

Omprakashs Mundwinkel verzog sich zu einem schmalen Lächeln. Mit einer leichten Handbewegung deutete er uns, dass wir uns keine Sorgen zu machen brauchten. Der Lastwagen, der noch Sekunden zuvor auf uns zugerast war, fuhlaut hupend an uns vorbei. Wir atmeten auf. Omprakash war während der Reise durch Indien unser Fahrer, von Varanasi, dem heiligsten Ort der Hindu, bis zur kosmopolitischen Hauptstadt Delhi. Während dieser Reise lernten wir langsam den Rythmus der Straßen und den Rythmus Indiens kennen.

Incredible India, ein Land der Gegensätze. Ein Subkontinent der Kulturen, der Farben und der Sprachenvielfalt. Indien zählt heute insgesamt 27 unterschiedliche Staaten, rund 120 unterschiedliche Sprachen und unzählige Kulturen. Jede 100 bis 200 Kilometer wechselt das Aussehen der Menschen, die Farben der Sarees, die Art der Verständigung. Offizielle Landessprachen sind Hindi, Urdu und Englisch. Was während unserer gesamten Reise durch Indien aber konstant blieb, war das Chaos, der Trotz, der Lärm und das Leben. Ein eigener Lebensrythmus eben.

Spiritualität ist in Indien allgegenwärtig. Tempel reißen sich aneinander, Moscheen und Kirchen stehen nebeneinander. Die Aufrufe zum Gebet für die Muslime vermischen sich täglich mit dem Lärm der Straßen und dem Treiben der Menschen. Varanasi ist der heiligste Ort der Hindu, Mutter Ganges der heilige Fluss, die ihn durchquert. Jeden Tag zum Sonnenuntergang kommen die Menschen zu den Ghats um der Huldigung des Flusses beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit werden Mantren gesungen, die aus einem Lautsprecher über die versammelte Menschenmasse erschallen und alle in ihren Bann ziehen. Vorne am Wasser werden Feuer, Weihrauch und Blumen als Opfergaben dargeboten.

Es ist ein Menschen- und Zauberspiel. Trotz ziehen Ziegen und Kühe, Affen und Hunde durch die Menschenmassen, kleine Kinderhände betteln für ein paar Rupees, die Gesänge der umliegenden Tempel erfüllen den ganzen Platz und der Rauch der Krematorien steigt in die Nase. Für strenggläubige Hindu ist es von besonderer Wichtigkeit, in Varanasi im Ganges zu baden sowie dort zu sterben und verbrannt zu werden. So soll ein Bad im Ganges von Sünden reinigen.

Bei Sonnenaufgang sitzen wir in einem Boot und blicken auf die Ghats. Hier sind die ersten Hindu dabei, sich für ein Bad im Fluss zu entkleiden. Zaghaft tauchen sie ihren Körper ins kalte, bräunlich schimmernde Wasser. Der heilige Fluss reinigt nicht nur den Körper, sondern löscht auch den Durst. Noch immer steigt Rauch entlang der Ghats auf, die Krematorien in Varanasi funktionieren rund um



Der Großmogul Shah Jahan ließ den Taj Mahal zum Gedenken an seine im Jahre 1631 verstorbene Hauptfrau Mumtaz Mahal erbauen.

(FOTOS: DE ROCCO)

die Uhr, die Asche der Verstorbenen wird anschließend im heiligen Fluss verstreut. Wir fahren weiter westwärts und verlassen Varanasi, auf dem Weg nach Khajuraho. Der Tempelbezirk der 20 000-Seelenstadt ist weltweit bekannt. Besonders die Kama Sutra- und Tantra-Tempel im Zentrum der Stadt ziehen viele Besucher an. Nach einem kleinen Zwischenstopp in Orchha erreichen wir Agra.

Wie eine Perle in der Stadt

Agra, der Heimatort des Taj Mahal, ist eine staubige, lärmende und – hässliche Stadt. Fast schon exotisch mutet vor diesem Hintergrund das Taj Mahal an, das wie eine Perle in der Stadt liegt, ummauert von einer noblen Parkanlage. Als eines der schönsten Bei-

spiele des Mogulstils in der islamischen Kunst, wird der Taj Mahal heute als Gebetsstätte der Muslime genutzt. Wir sind an diesem Tag nicht alleine und so besichtigen wir das Taj Mahal in Gleichschritt mit den anderen Besuchern. Beim Ausgang wartet bereits Omprakash auf uns und drängt uns zur Weiterfahrt. Wir haben eine lange Fahrt vor uns: Mehr als 200 Kilometer, dafür braucht man in Indien schon mal gerne sechs bis acht Stunden.

Es geht weiter westwärts, durch Rajasthan, nach Pushkar einem weiteren heiligen Ort. Ein heiliger See und der einzige in Indien existierende Brahma Tempel findet sich hier. Die letzte Stadt vor Delhi ist Jaipur, bekannt als Pinkcity. Die Stadt scheint nicht nur Pink, son-

dern gleicht vor allem einem kleinen Zoo. Über die Hausdächer laufen Affenbanden, stehlen Bananen und machen sich davon. Elefanten trotzen durch die Stadt und das Autogetöse lässt den Kopf brummen.

Die Ankunft in Delhi an jenem späten Abend, erscheint uns wie das Eintauchen in eine andere Welt. Omprakash ist nervös. Nur einmal war er bislang in der Hauptstadt. Er warnt uns vor dieser „fast city“ und konzentriert sich mehr denn je beim Verlassen der Mautkontrolle darauf, die richtige Fahrspur zu erwischen. Delhi ist anders, eine moderne Stadt gepaart mit indischem Durcheinander und kosmopolitischen Shoppingzentren. Welten treffen hier aufeinander und der klaffende Un-

terschied zwischen Reich und Arm wird greifbar und sichtbar. Wir lernen hier eine andere Welt kennen, sehen junge reiche Leute in den Bars italienischen Wein trinken, sich amüsieren. Beim Verlassen des Lokals aber wird einem schlagartig wieder bewusst dass man in Indien ist: Schmale Kinder-silhouetten, die an das Autofenster klopfen, verraten, dass man hier die Augen nicht verschließen kann. Dass Indien wahrhaftig „incredible“ ist, ein Subkontinent der Kulturen, der Sprachen und Farben.

Arm und Reich, Leben und Tod, Hindus und Moslems geben sich hier die Hand. Dieses Land zu erleben, hier einzutauchen ist eine Reise der Sinne, eine Reise durch Gefühlswelten.



Varanasi ist der heiligste Ort der Hindu, Mutter Ganges der heilige Fluss, die ihn durchquert.

Zwei Schwestern, sechs Länder, acht Monate

„Wir wollen dokumentieren und berichten, lernen und lesen, reden und schreiben über Lehrer und Lehrerinnen, Jungs und Mädchen, Frauen und Männer, von Mäusen und Menschen wollen wir erzählen“, schreiben Manuela (30) und Magali (26) in ihrem Reiseblog. Acht Monate lang ziehen sie durch die Welt. Seit dem 17. Oktober sind sie unterwegs. Nach mehreren Monaten in Russland, Mongolei, China, Vietnam und Indien, befinden sich die Schwestern momentan in Jordanien. Wer die Abenteuer der beiden intensiver verfolgen möchte, kann dies tun in ihrem Reiseblog unter:

■ www.yallah.lu